"...des deutschen Brünner Ländchens"

Das Museum der Brünner Sprachinselorte

Kulturforum Sudetendeutsches Haus
Sudetendeutsche Stiftung

Mödritzer Trachtenpaar, Aufnahme 1988 im Museum der deutschen Brünner Sprachinselorte

zusammenleben

sudetendeutsches muSeum

Klaus Mohr

„... des deutschen Brünner Ländchens“

Das Museum der Brünner Sprachinselorte

Dokumentation zur Ausstellung der
Sudetendeutschen Stiftung München
9. Juni – 22. Juli 2016
im Kulturforum Sudetendeutsches Haus

Herausgeber:
Sudetendeutsche Stiftung
München 2016

Bildnachweis:
Alle anderen Fotos: Sudetendeutsche Stiftung München

Inhalt

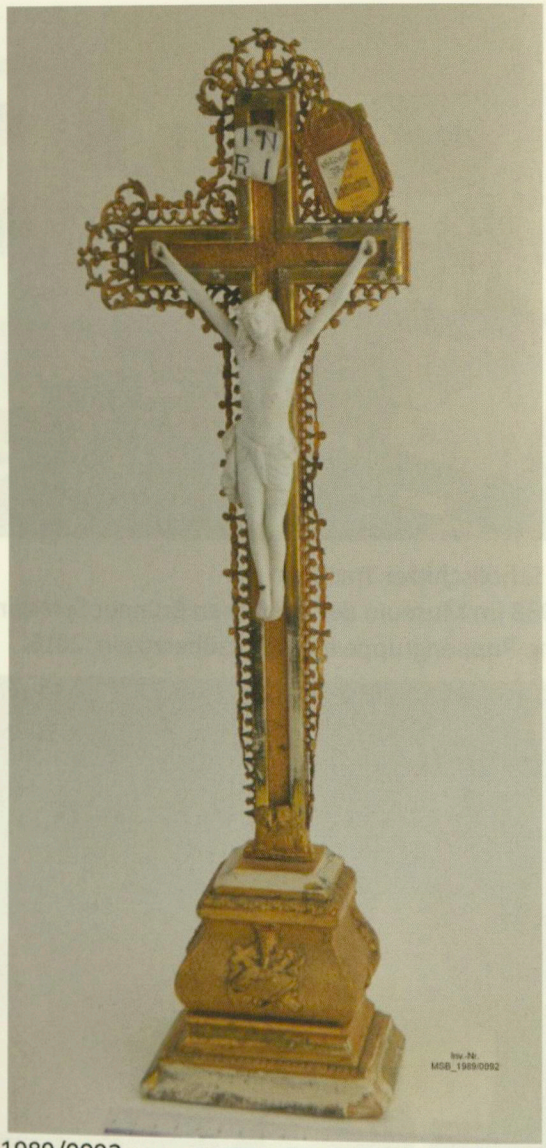
Ortfried Kotzian
Grußwort S. 7

Richard Kratschmar
Das Museum der deutschen Sprachinselorte bei Brünn S. 9

Klaus Mohr
Die Sammlung des Museums der Brünner Sprachinselorte S. 13

Bildteil 17

Inszenierung Schöllschitzer Trachten
Aufnahme 1988 im Museum der deutschen Brünner Sprachinselorte.
Unten: Gleiche Puppengruppe mit Schutzüberzügen, 2016.



Inv.-Nr. MSB_1989/0092
Standkruzifix aus Schöllschitz, mit einer Plakette zur Glockenweihe 1927.

Ortfried Kotzian
Vorsitzender des Vorstands der Sudetendeutschen Stiftung

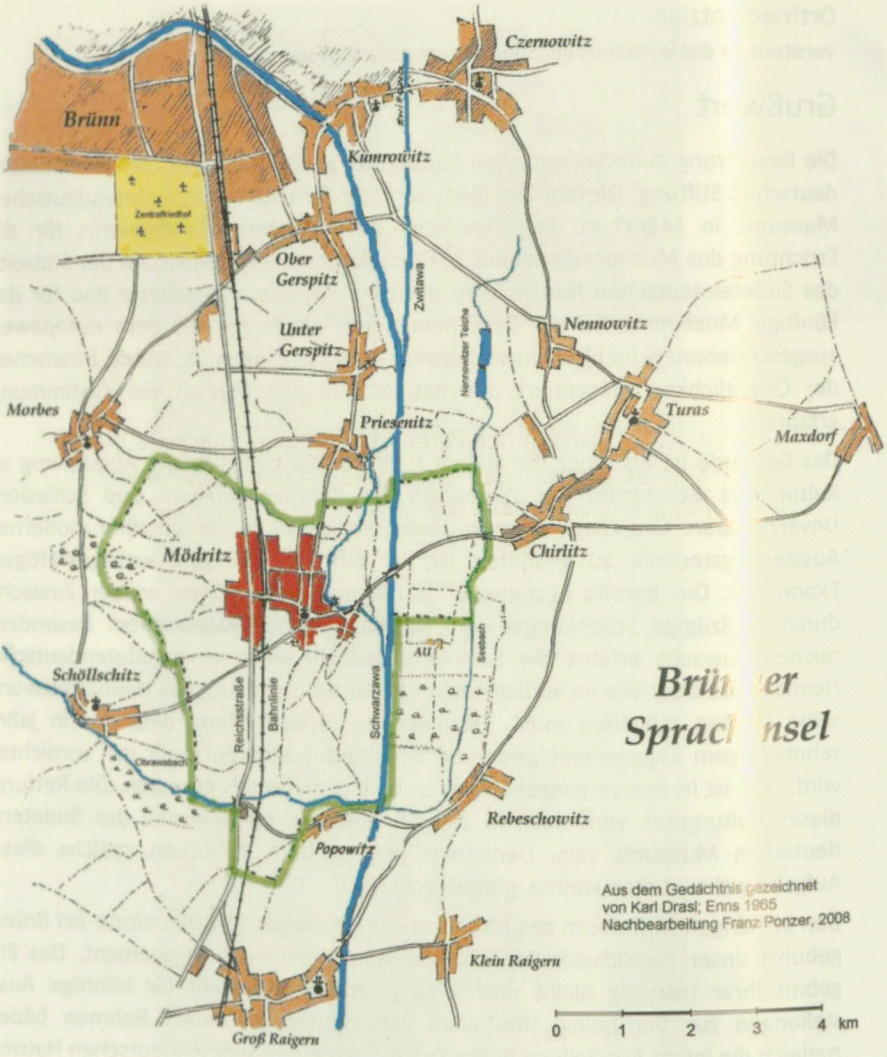
Grußwort

Die Bewahrung sudetendeutschen Kulturgutes ist zentrale Aufgabe der Sudetendeutschen Stiftung. Diesem Ziel dient auch die Errichtung des Sudetendeutschen Museums in München. Seit Abschluss des Architektenwettbewerbs für die Errichtung des Museumsgebäudes 2014 ist dafür viel geschehen: An der Südseite des Sudetendeutschen Hauses wird derzeit ein modern gestalteter Bau für das künftige Museum errichtet. Der Entwurf, der als Sieger aus dem europaweit ausgeschriebenen Architektenwettbewerb hervorgegangen ist, wurde inzwischen der Öffentlichkeit präsentiert und hat auch in den Medien viel Zustimmung erfahren.

Das Gebäude ist aber nur die äußere Hülle für die beabsichtigte Ausstellung zu Kultur und Geschichte der Deutschen aus Böhmen, Mähren und Schlesien. Unverzichtbare Grundlage einer musealen Präsentation, die mit Hilfe moderner Ausstellungstechnik zu gestalten ist, ist ein Bestand von aussagekräftigen Exponaten. Die bereits bestehende Sammlung erhält immer wieder Zuwachs durch großzügige Schenkungen und Nachlässe von Privatpersonen. Besonders reichen Zuwachs erfährt die Sammlung jedoch, wenn eine sudetendeutsche Heimatstube oder wie im vorliegenden Fall ein sudetendeutsches Heimatmuseum seine Pforten schließen muss. Dann gilt es zu verhindern, dass das in jahrzehntelangem Engagement gesammelte Kulturgut zerstreut oder gar vernichtet wird. Dies ist in den vergangenen Jahren bereits mehrmals gelungen. Die Rettung dieses Kulturgutes wird auch in Zukunft eine wichtige Aufgabe des Sudetendeutschen Museums sein. Denn eine vergleichbare Institution, welche diese Aufgabe wahrnehmen könnte, gibt es nicht.

Den bisherigen Betreibern des *Museums der Deutschen Sprachinselorte bei Brünn* gebührt unser herzlichster Dank für ihr jahrzehntelanges Engagement. Das Ergebnis ihrer Leistung bleibt nachhaltig gesichert und steht für künftige Ausstellungen zur Verfügung. Ihre erste Präsentation im neuen Rahmen bildet zugleich die letzte Ausstellung in der Kubin-Galerie des Sudetendeutschen Hauses in ihrer bisherigen Form. Denn auch diese wird im Zuge der Museumseinrichtung erweitert und mit moderner Ausstellungstechnik ausgestattet.

Unserer Ausstellung, die auch als ein weiterer Baustein für das Sudetendeutsche Museum gelten kann, ist ein reges Interesse möglichst vieler Besucher zu wünschen!



Die deutschen Orte der Brünner Sprachinsel.
Karte aus dem Bestand des Museums der Brünner Sprachinsel, 1965/2008.

Richard Kratschmar
Vorsitzender des Vereins DEUTSCHE SPRACHINSELORTE BEI BRÜNN e.V.

Das Museum der deutschen Sprachinselorte bei Brünn

Der Ursprung des Sprachinselmuseums geht auf die Patenschaft zwischen der Stadt Erbach und den heimatvertriebenen Mödritzern zurück, die am 15. Juni 1968 verkündet wurde. Josef Seidl, ehemaliger Bürgermeister von Mödritz, schrieb damals alle seine Landsleute an und forderte sie auf, Fotos und gerettete Gegenstände für eine Ausstellung leihweise zur Verfügung zu stellen. Monatelang wurde gesammelt und gesichtet und zusammen mit seinem Landsmann Erich Tomschik ein Konzept entwickelt und umgesetzt. So stand in den Patenschaftstagen zunächst auf den Fluren und in den Klassenzimmern der Jahnschule in Erbach eine überaus sehenswerte und beeindruckende Ausstellung über das Leben und die Kultur von Mödritz und den Brünner Sprachinselorten. Angesichts dessen, was in den Schulräumen nun aufgebaut war, tat es weh, alle diese Dinge und angefertigten Fotos wieder auseinander zu reißen So wurde beschlossen, ein Museum zu gründen. Doch nur wo und wie? Franz Freiherr von Ulm Erbach, Herr auf Schloss Erbach, erinnerte an Gemeinsamkeiten wie z.B. die Zugehörigkeit zur Österreichischen k und k. Monarchie sowie die Besitzungen seiner Familie in Mähren. Spontan bot er großherzig an, Räumlichkeiten für eine dauerhafte Präsentation der Ausstellung in seinem Schloss kostenlos zur Verfügung zu stellen. Mit einigen Schwierigkeiten wurden die Räume von der Ortsgemeinschaft Mödritz instand gesetzt Auch der alte zusammengefallene Kachelofen wurde von einem Mödritzer Ofensetzer für die Bauernstube wieder sachgemäß aufgebaut Zwischenzeitlich erarbeitete Erich Tomschik das Museumskonzept und die gesamte Einteilung der Präsentation Jetzt waren es wiederum Josef Seidl und seine vielen fleißigen Helfer. die nun Vitrinen bauten, Schautafeln bestückten und Trachten zusammenstellten, um mit den vorhandenen Exponaten die Pläne und Konzepte in die Tat umzusetzen. Am Himmelfahrtstag 1969 war dann das Werk vollendet und konnte von Erich Tomschik und einem kleinen Gremium zusammen mit dem Schlossherrn seiner Bestimmung übergeben werden Im Laufe der Jahre wuchs die Zahl der Museumsstücke

kräftig an, so dass weitere Vitrinen und Schränke angeschaf werden mussten. Als sich die Orte Schöllschitz, Morbes und Priesenitz m Mödritz zum "Verband der Sprachinselorte bei Brünn" zusammenschloss , war es nur selbstverständlich, das Museum um einen weiteren Rau zu erweitern, welchen der Schlossherr ebenfalls kostenlos zur Verfügu stellte. Aus dem "Mödritzer Museum" wurde das "Museum der d utschen Sprachinselorte bei Brünn" Schloss Erbach bei Ulm/Donau.

Das Museum ist zusammen mit den turnusmäßigen Treffen in der Patenstadt Erbach den entwurzelten Menschen der Sprachinsel Heimat und Angelpunkt geworden! Hier konnte man genesen! Vor der Kulisse der Heimat Menschen von "Daheim" begegnen, sich im alten Mundartdialekt unterhalten und gemeinsam von vergangenen Zeiten schwärmen, und dieses über Jahrzehnte hinweg, ein Idealfall, ein Geschenk Gott s. Nach genau 47 Jahren in Erbach geht das Inventar nun in den Bes nd des Sudetendeutschen Museums in München über.

Das deutsche Bauernland um Brünn in Zahlen

Zahl	Ortsnamen	1670 Häuserzahl	1750 Häuserzahl	1790 Einwohner	1834 Einwohner	1869 Häuser	1869 Einwohner	1880 * Häuser	1880 * Einwohnerzahl insg.	1880 * Einwohnerzahl dav. Dtsch.	1880 * Einwohnerzahl in %	1890 Einwohnerzahl insg.	1890 Einwohnerzahl dav. Dtsch.	1890 Einwohnerzahl in %
1	Mödritz	70	129	840	940	184	1618	209	1834	1391	76	1890	1441	76
2	Schöllschitz	60	78	657	746	132	952	135	981	902	92	986	981	99
3	Tschernowitz	40	57	430	461	103	543	118	781	590	76	1450	889	61
4	Morbes	39	47	396	389	82	468	88	512	435	85	561	464	83
5	Nennowitz	28	33	390	595	151	1003	158	1059	673	63	1207	1050	87
6	Priesenitz	29	54	350	295	78	433	84	516	482	93	574	510	89
7	Ober Gerspitz	20	36	330	381	105	687	124	783	706	90	888	822	92
8	Kumrowitz	20	58	732	955	152	1644	171	1893	1386	72	2392	1804	75
9	Unter Gerspitz	19	34	220	263	55	314	62	354	302	85	401	388	96
10	Maxdorf	—	—	124	220	37	216	38	227	181	79	247	220	89
	Summe	325	526	4469	5245	1079	7878	1187	8940	7048	79	10596	8569	80

Zahl	Ortsnamen	1900 * Häuser	1900 * Einwohnerzahl insg.	1900 * Einwohnerzahl dav. Dtsch.	1900 * Einwohnerzahl in %	1910 * Einwohnerzahl insg.	1910 * Einwohnerzahl dav. Dtsch.	1910 * Einwohnerzahl in %	1921 * Häuser	1921 * Einwohnerzahl insg.	1921 * Einwohnerzahl dav. Dtsch.	1921 * Einwohnerzahl in %	1930 * Häuser	1930 * Einwohnerzahl insg.	1930 * Einwohnerzahl dav. Dtsch.	1930 * Einwohnerzahl in %
1	Mödritz	279	2014	1957	97	2205	2121	96	330	2237	1592	71	426	2509	1780	71
2	Schöllschitz	144	987	978	99	1031	1024	99	179	1076	955	88	225	1115	981	88
3	Tschernowitz	226	2202	1487	68	3057	1672	54	369	3447	1192	34	803	6158	1876	30
4	Morbes	92	565	521	92	603	558	92	108	600	478	79	138	704	538	60
5	Nennowitz	197	1337	1184	89	1606	1112	69	273	1580	583	36	376	2129	758	35
6	Priesenitz	93	475	418	88	549	420	76	102	543	415	76	125	660	469	71
7	Ober Gerspitz	180	1303	1170	89	2113	1741	82	233	1745	720	41	354	2310	919	39
8	Kumrowitz	227	2592	1967	76	2726	1844	68	278	2799	1180	42	387	3851	1540	39
9	Unter Gerspitz	73	396	380	96	470	436	92	79	473	323	68	86	573	353	62
10	Maxdorf	48	241	231	96	268	258	96	55	271	198	73	82	421	220	52
	Summe	1559	12112	10293	85	14628	11186	76	2006	14771	7636	52	3002	20430	9434	46

* Der Rest sind Tschechen und andere.

Quelle: Bruna (Hrsg): Eine Stadt als Vermächtnis: das Buch vom deutschen Brünn. Stuttgart, 1958, S. 137. Siehe dazu auch Anm. 1 in vorliegender Publikation.

Schloß Erbach bei Ulm.
1969 – 2016 Standort des Museums der Brünner Sprachi elorte

Klaus Mohr

Das Museum der Brünner Sprachinselorte
Eine aufgelöste sudetendeutsche Heimatsammlung

Das Motto der Ausstellung ist dem Vorwort zur Neuausgabe des Heimatbuches der Brünner Sprachinsel entnommen:

„So wandre also, mein liebes, neues Heimatbuch, hinaus zu den treuen Landsleuten des deutschen Brünner Ländchens und künde ihnen, wie auch anderen Menschen in deutschen Landen, von ihrer ehemaligen Heimat in Mähren ...". [1]

Der Heimatforscher Hans Felkl (29.4.1886 - 9.1.1975) schrieb diese Zeilen 1973 und verwies sodann auf die schrecklichen Ereignisse in und um Brünn im Jahre 1945[2], ohne jedoch näher darauf einzugehen, denn „... es wäre des Jammers zu viel".

Das Buch sollte den Überlebenden „... die Erinnerung an die verlorene Heimat im Herzen Europas wachhalten und Dokumentation sein. Es ist ein Stück Heimat im Geiste."[3]

Eine ähnliche Funktion haben die zahlreichen sudetendeutschen Heimatstuben und -museen[4]. Aber wie die Heimatbücher drohen auch sie allmählich in Vergessenheit zu geraten, und „trotz ihrer geschichtlichen Bedeutung sehen gegenwärtig nicht wenige Heimatstuben einer unsicheren Zukunft entgegen"[5]

---

[1] Verband der Sprachinselorte bei Brünn (Hrsg.): Heimatbuch der Brünner deutschen Sprachinsel Durch einen Bildteil erw. Faks.-Ausg. der beiden Heimatbüchlein der Brünner Sprachinsel aus den Jahren 1924 und 1925. Erbach 1973, S. 3

[2] Mlynárik, Ján: Der Brünner Todesmarsch 1945. Prag 2008.
Hertl, Hans: Nemci ven! Die Deutschen raus! Praha 2001

[3] Verband der Sprachinselorte bei Brünn (Hrsg.): Heimatbuch der Brünner deutschen Sprachinsel Durch einen Bildteil erw. Faks.-Ausg. der beiden Heimatbüchlein der Brünner Sprachinsel aus den Jahren 1924 und 1925. Erbach 1973, S. 4

[4] Veraltet, aber immer noch sehr informativ: Kuhn, Heinrich: Sudetendeutsche Heimatsammlungen. Museen, Archive, Galerien, Bibliotheken, Heimatstuben, Privatsammlungen. Erw. Neuaufl. München 1985.

[5] Henker, Michael in: Die Heimatsammlungen der Sudeten- und Ostdeutschen in Bayern: ein Führer zu 86 Heimatsammlungen mit 182 Abbildungen und Einzelkarten / Landesstelle

In den vergangenen Jahren mussten bereits einige Heimat[m]uben ihre Pforten schließen und wurden aufgelöst. Wenn dann keine [M]öglichkeit besteht, die Sammlung vor Ort zu erhalten, etwa in einem k[o]mmunalen Museum, übernimmt die Sudetendeutsche Stiftung die Bestän[d]e und bewahrt sie für die Zukunft und insbesondere für das Sudet[e]ndeutsche Museum. Um die Sammlungen aber wirklich auch für die Zukun[f]t aussagefähig zu erhalten, ist eine gründliche Dokumentation erforderlich. Und hier liegt leider manches im Argen, denn die mühselige Arbeit der Inventarisierung wurde zwar oft mit großer Euphorie begonnen, aber leider nur selten wirklich zu Ende geführt. Das Museum der Brünner Spra[c]hinselorte im württembergischen Erbach bildete hier eine rühmliche Ausn[a]hme. Vor allem dem Engagement der langjährigen Betreuerin Ingrid Biefe[l] und ihres inzwischen verstorbenen Ehemannes Horst ist es zu verda[n]ken, dass bereits in den 1980er und 1990er Jahren eine EDV-gestützte Inventarisierung durchgeführt wurde. 2221 Exponate wurden gründ[l]ich dokumentiert und fotografiert. Eine vollständige Inventarisierung wa[r] auch dies nicht, und die ist auch kaum möglich. Denn wie jeder weiß, der mit solchen Sammlungen zu tun hat, kommen ständig Neuzugänge hinzu oder es taucht Verborgenes aus alten Kisten und Kartons auf, so dass letztlich ein Wettlauf zwischen Hase und Igel ist, der nie ein Ende f[i]ndet. Die großartige Leistung wird dadurch nicht geschmälert. Und es war ein großer Glücksfall, dass im kurzlebigen EDV-Zeitalter die damals erhobe[n]en Daten in die moderne Datenbank des Sudetendeutschen Museums übe[r]nommen werden konnten.

Neben zahlreichen Bildern und Dokumenten sind es vor allem die wunderbaren Trachten, die den Besucher faszinieren. Aber auch Zeugnisse der Volksfrömmigkeit oder des Schul- und Vereinswesens finden sich zahlreich in der Sammlung. Ein herausragendes Stück ist die Schubkarre des Jakob Kittner aus Mödritz, die beim Brünner Todesmarsch mitgeführt wurde.

Die Brünner Sprachinsel umfasste im Süden der mährischen Landeshauptstadt Brünn 10 Dörfer, nämlich Czernowitz, Kumrowitz, Maxdorf, Mödritz,

---

für die Nichtstaatlichen Museen in Bayern. Hrsg. von Michael Henker. München: Landesstelle für die Nichtstaatlichen Museen in Bayern, 2009, S. 9

Morbes, Nennowitz, Ober-Gerspitz, Priesenitz, Schöllschitz, Unter-Gerspitz. Nach der Bildung von Groß-Brünn im Jahre 1919 durch Eingemeindung zahlreicher tschechischer und deutscher Vororte blieben nur noch Maxdorf, Mödritz, Morbes und Schöllschitz als selbständige Gemeinden bestehen. Das Dorf Woikowitz (Vojkovice), bereits im Bezirk Auspitz gelegen, ist ebenfalls in der Sammlung vertreten. In der auf S. 11 zitierten Statistik wird es nicht genannt. Denn es handelte sich bei diesem Dorf „als ganz einzeln gelegener Ort eigentlich [um] eine Trabanteninsel."[6]. Ernst Pfohl gibt für 1930 dort 777 Einwohner an, davon 393 Deutsche[7].

Die 10 Ortschaften der eigentlichen Sprachinsel hatten 1921 bei einer Fläche von ca. 70 qkm 14.771 Einwohner, davon waren 7.636 (52%) Deutsche[8]. Das Verhältnis dieser knappen Mehrheit zu den übrigen Bewohnern wäre eine eigene Untersuchung wert. Die deutschen völkischen Verbände warnten jedenfalls vor – offensichtlich vorhandener - Annäherung und propagierten eine strikte Trennung der Nationalitäten."[9]

Heute bestehen erfreulicherweise aber wieder viele freundschaftliche Beziehungen zwischen früheren und heutigen Bewohnern dieser Ortschaften. Die langjährigen Kontakte auch des Museums der Brünner Sprachinselorte in Erbach haben viel dazu beigetragen.

---

[6] Tomschik, Erich: Brünn im Wandel der Zeit. Das Deutschtum der Landeshauptstadt von Mähren und ihrer Sprachinsel Stuttgart 1983, S. 153

[7] Pfohl, Ernst: Orientierungslexikon der Tschechoslowakischen Republik". 1932. Fotomechanischer Nachdruck als Ortslexikon Sudetenland. München 1987, S. 656.

[8] Bruna (Hrsg): Eine Stadt als Vermächtnis: das Buch vom deutschen Brünn. Stuttgart, 1958, S. 137.

[9] [9] Verband der Sprachinselorte bei Brünn (Hrsg.): Heimatbuch der Brünner deutschen Sprachinsel Durch einen Bildteil erw. Faks.-Ausg. der beiden Heimatbüchlein der Brünner Sprachinsel aus den Jahren 1924 und 1925. Erbach 1973, S. 7

Ortsnamen in deutscher und tschechischer Sprache
Nach: Pfohl, Ernst: Orientierungslexikon der Tschechoslowakische Republik". 1932. Fotomechanischer Nachdruck als Ortslexikon Sudetenland. München 1987

Czernowitz	Černovice
Kumrowitz	Komárov
Maxdorf	Dvorska
Mödritz	Modřice
Morbes	Moravany
Nennowitz	Nenovice
Ober-Gerspitz	Horní Heršpice
Priesenitz	Přízřenice
Schöllschitz	Želešice
Unter-Gerspitz	Dolní Heršpice
Woikowitz	Voikovice

Literatur-Auswahl:

Bruna (Hrsg): Eine Stadt als Vermächtnis: das Buch vom deutschen Brünn Stuttgart, 1958

Mlynárik, Ján: Der Brünner Todesmarsch 1945 Prag 2008

Nosková, Jana: „Brinn ist nit hin!". Bilder der „Heimat" in der Publizistik der vertriebenen Brünner Deutschen Ende der 1940er und in den 1950er Jahren. In: Jahrbuch für deutsche und osteuropäische Volkskunde 51 (2010), S. 7-42

Pfohl, Ernst: Orientierungslexikon der Tschechoslowakischen Republik". 1932. Fotomechanischer Nachdruck als Ortslexikon Sudetenland. München 1987

Tomschik, Erich: Brünn im Wandel der Zeit. Das Deutschtum der Landeshauptstadt von Mähren und ihrer Sprachinsel Stuttgart 1983.

Verband der Sprachinselorte bei Brünn (Hrsg.): Heimatbuch der Brünner deutschen Sprachinsel Durch einen Bildteil erweiterte Faksimile-Ausgabe der beiden Heimatbüchlein der Brünner Sprachinsel aus den Jahren 1924 und 1925. Erbach 1973

Bilder aus den Brünner Sprachinselorten

Inv.-Nr. MSB_1988/0230 Mödritzer Festtracht

Kommentar: Zwei Trachtenmädchen (Trachtendirndln) in Mödritzer Festtracht. In der Hand das "Paradetichl". Es sind die Schwestern Berti und Hilde Ponzer, Haus-Nr. 171. Das Kopftuch, genannt "Tichl", (eine gebundene Haube) ist etwa 150 x 150 cm groß, wird zum Dreieck gefaltet und am Kopf geschlungen und gebunden. Für Mödritz typisch das "Zigardl", ein auf der linken Seite abstehender, gedrehter Zipfel. Schultertücher, hier Seide, aber auch Baumwolle, sind mit Fransen versehen. Bluse ("Brusthejmat" = Brusthemd) aus Baumwolle oder Perkal-Chiffon. Spitzen an den Ärmeln, gestickte Mieder, Röcke aus Kammgarn, Schürzen hier aus farbiger Seide. In der Hand das "Paradetichl", ein großes gesticktes (evtl. auch mit Monogramm versehenes) Taschentuch, das zusammengefaltet, zwischen Daumen und Zeigefinger gehalten, über den Handrücken fällt.

Czernowitz

Beschreibung: „Alt-Tschernowitz“ bei Grimm Johann, Czernowitz, Unterer Platz 9. Mannschaft und Spaziergänger bei einer Pause an der Dreschmaschine.

nv.-Nr. MSB_1988/0180 Trachtenfest Czernowitz 1939

schreibung: 4 Männer in Trachtenwesten, weißen Hemden und unklen Hosen. Dazu 3 Trachtenträgerinnen in Czernowitzer Tracht. ndere Trachtenträgerinnen verdeckt. Im Hintergrund Zuschauer. anz rechts am Bildrand Notburga Lang, geb. Weber. Alle anderen ersonen unbekannt. Aufgenommen im Schreibwald Brünn beim achtenfest 1939.

Kumrowitz

Ansichtskarten aus Kumrowitz.

Maxdorf

Ansichtskarte „Gruß aus Maxdorf bei Brünn".

Bauernhochzeit in Maxdorf, o. J.

Inv.-Nr. MSB_1994/0058 . Beschreibung: „... Die Geberin, Frau Elisabeth Frodl, datierte das Foto auf 1890, Einweihung des Kirchleins. Dagegen können die alten Dachziegel sprechen. Andererseits könnten aus Sparsamkeitsgründen alte Dachziegel für das neuerstellte Kirchlein verwendet worden sein.... Auch beweist dieses Foto, daß doch entgegen aller anders lautender Aussagen, in Maxdorf früher Tracht getragen wurde."

Mö tz

Schnitterreigen beim Schulvereins-Jubelfeste in Mödritz.

M Inv.-Nr. MSB_1988/0259
„S tterreigen beim Schulvereins-Jubelfeste in Mödritz", 1905.

MSB_Inv.-Nr. 1988/0258 Schulfest Aufführung Jahrgang 1920/1921.

Morbes

MSB_Inv.-Nr. 1988/0013
Schule und Kirche von Morbes, 1974 .

MSB_Inv.-Nr. 1988/0058 „Morbeser Trachtendirndln", o.J.

Nen witz

Trac engruppe aus Nennowitz, um 1930.

MSB_Inv 1992/0224
„Trachtenfestzug zur 700 Jahrfeier in Nennowitz am 8.9.1928. Motto: Hochzeitszug, am Schluß schon mit ‚Kindbetthejwa" (Suppen-Henkeltopf) und die Hebamme mit dem Kind auf dem Arm".

Unter- und Obergerspitz

„Abfischung des Dorfteiches. Gruß aus Unter-Gerspitz“.

„Gruss aus Ober- Gerspitz. Straßenbild mit Kapelle.“ 1898.

Pries itz

Ansi skarte „Gruss aus Priesenitz“ mit Kapelle, Denkmal, Gem dehaus und Schule.

Schöllschitz

Kirchweih in Schöllschitz, 1909.

Turnfest in Schöllschitz, 1902.

Fam. [illegible]uschek Schöllschitz.

Frau in Schöllschitzer Tracht.

Fam. Kunz aus Schöllschitz in Wintertracht. 1919.

Exponate aus dem Museum der Brünner Sprachins[illegible]orte

Plakat aus dem Museumsbestand. „Ein Paar aus Mödritz und eine Kumrowitzerin. Die bunten Kopftücher wurden von Ort zu Ort verschieden gebunden ... Blaue Jacken hatten auch die Männer in Priesenitz, Morbes und Schöllschitz, in allen anderen Orten schwarze."

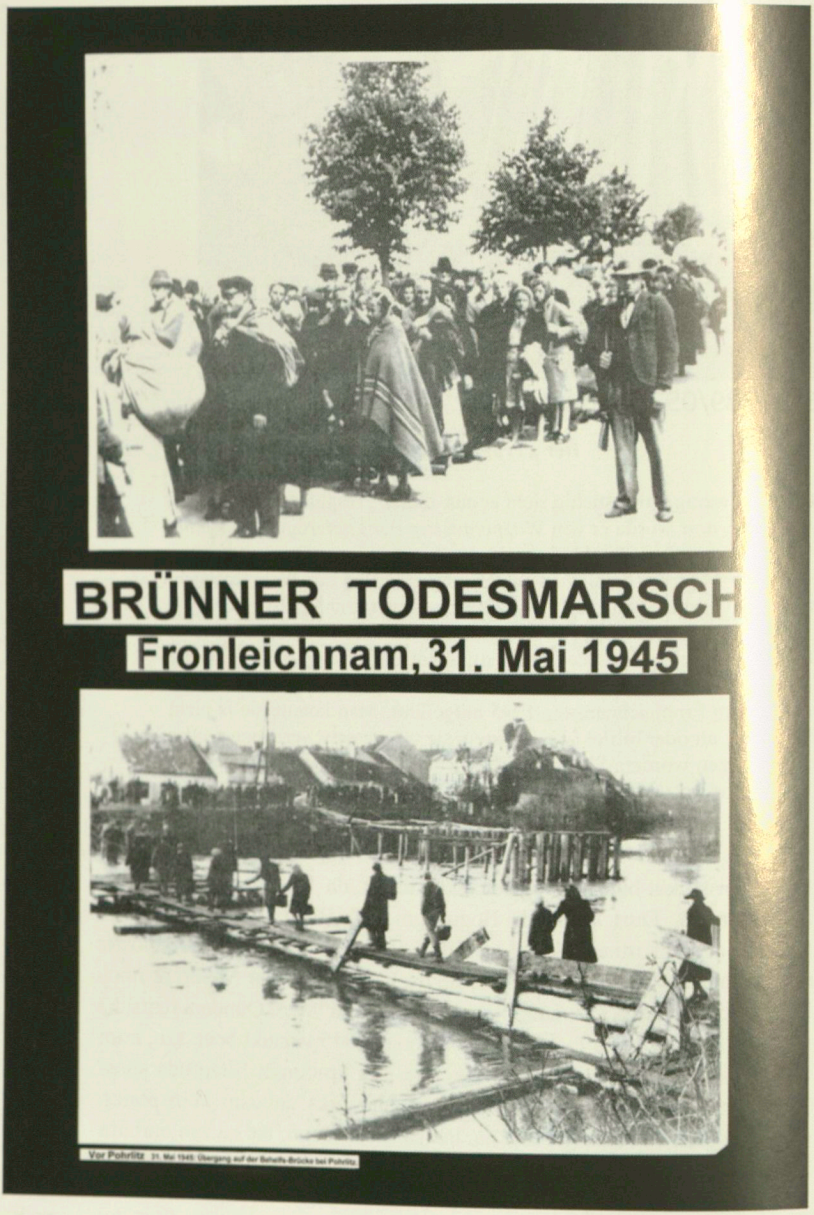
MSB_1989/0527 Schubkarre.

Der „Traggatsch“

Alt und [illegible] wenig wurmstichig sieht er aus, dieser „Traggatsch“ Er stammt aus M[illegible]z, dort wurde er von Wagnermeister Bartl gefertigt. Wie kam er denn v[illegible]ort so weit bis hierher, werden Sie sich fragen? Jakob Kittner, wohnh[illegible] Mödritz, Kudlichgasse Haus Nr. 278, hat das Wenige, das er mitnel[illegible] und behalten durfte, auf diesen „ Traggatsch“ geladen und ihn am "E[illegible]er - Todesmarsch" von Mödritz über Pohrlitz nach Österreich gesch[illegible] Andere Deutsche haben auf so einen „Traggatsch“ Bettzeug gelegt, [illegible]auf ihre alten oder kranken Angehörigen gebettet und so im Elends[illegible]um Fronleichnamstag 1945 mitgeführt. Man konnte sie ja nicht allein, [illegible]k, alt oder hilflos zurücklassen, sie wären sonst verhungert, oder auch e[illegible]lagen worden. Sie konnten ja nicht mehr arbeiten und waren somit „w[illegible] und nutzlos“ für die Tschechen!

Da Traggatsch

Olt und a pissinkal buamstichig schaukt a daher, da Traggatsch! Aus Mejdratz stoummt a. Durt hootn da Bogna gmocht. Bia is a dejnn sou bait hearkejmma? Da Kittner Jakob hoot sai pissl Zaig bos a hoot zoummpocka derfa, af eam aufgloodn und hoot'n af da Kaisastroßn va Mejdratz noch Pohrlitz und dounn va durt baita noch Estaraich kschobn. Oundara daitscha Loundslait, bou aach am Fronlaichnoumstooch 1945 vajaukt boan san, hom a Pejttzaich af so an Traggatsch gejbn und ihra kraounkn Eltan oda sunst beliga Aoungaheriga aufgloodn, dossa nia alloaniks dahoam hom plaibn missn. Durt bam sä vahungat oda ma het sa daschloogn, bal sa zan oarbatn nix mehr nutz gbesn barn!

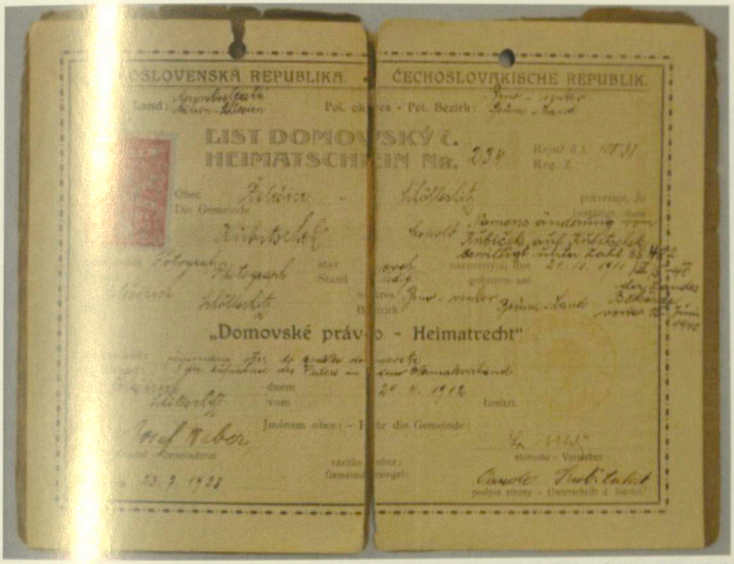


Plakat aus dem Museumbestand.

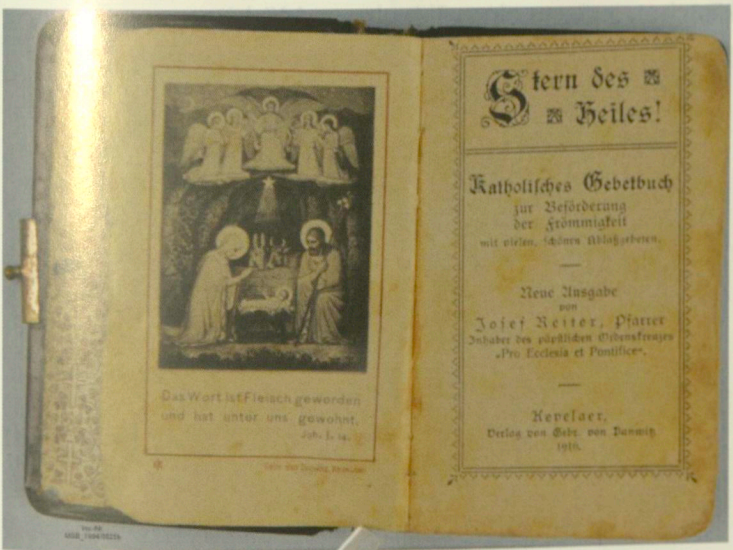
Inv.-Nr. MSB_1988_0008 Hochzeitssegen, Mödritz 1926.

Inv.-Nr. MSB_1988_0373 Beschreibung:
"Marktplatz Mödritz mit Kirche St. Gotthard und Kudlichdenkma
Gemalt 1969 von Sattlermeister Josef Seidl Josef aus Mödritz."

Inv.-Nr. MSB_1988/0377
Kirche St. Gotthard in Mödritz, gemalt von Georg Kernbach 1961.



Inv.-N MSB_1989_0126 Heimatschein, Schöllschitz 23.7.1938.

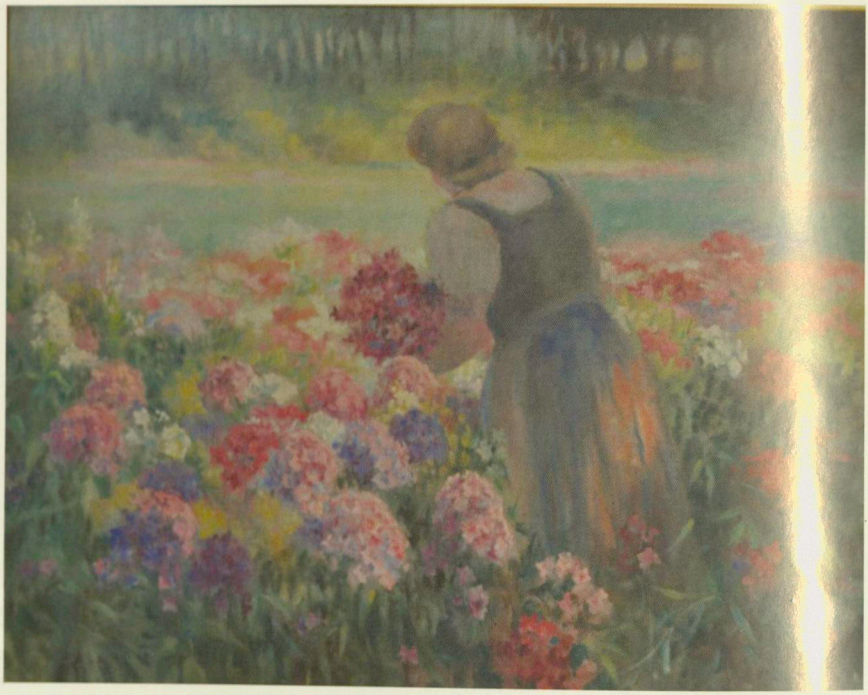


Inv.-Nr. MSB_1994_0025 Gebetbuch aus Mödritz.
Widmung: "Für Aloisia Kubik zur Erinnerung an die heilige Firmung am 30. Sept. 1911 gewidmet von Marie Pölzl".

Inv.-Nr. MSB_1991/00[illegible]
Schmuckkästchen in Form eines Flügels aus Mödritz.

Inv.-Nr. MSB_1989/0056 Krauthobel aus Schöllschitz. Hobel dieser Größe wurden hauptsächlich im Haushalt benützt zum Kraut oder Gurken schneiden, Salate zubereiten u.s.w.

Werbeplakat der Sauerkraut- und Konservenfabrik Julius Schück. Die Sprachinsel war bekannt für ihren Krautanbau und Sauerkrauterzeugung. Sauerkraut wurde in der K.u.K Monarchie bis nach Italien (Friaul) exportiert. Es gab zahlreiche Fabriken und private Erzeuger.



Inv.-Nr. MSB_2016/0002
Gemälde von Rudolf Jelinek, Schöllschitz 1944.
Kommentar: „17. April 1880 in Brünn - 24. Mai 1946 im Internierungslager Schöllschitz. Er war Behördenmitarbeiter und zog im Ruhestand aufs Land nach Schöllschitz. Als Künstler war er vor allem Blumenmaler. Seine eigene Technik war eine Kombination von Kreidestift und Gouache auf getöntem Papier. Im Zuge seines Lebens erstellte er 1503 Gemälde und Bilder."

Begl[illegible]hefte zu den Ausstellungen der
Sud[illegible]deutschen Stiftung:

Das [illegible]eimatmuseum Teplitz-Schönau.
Eine aufgelöste sudetendeutsche Heimatstube. München 2010.

Religiöse Andenken aus dem Sudetenland.
München 2010.

Bilder aus der Wischauer Sprachinsel.
Hist[illegible]sche Fotografien von František Pospíšil. München 2012.

Da[illegible]stall der kleinen Leute. Bemalte Gläser aus Nordböhmen.
Di[illegible]mmlung Rosel Gockel. München 2012.

Ka[illegible]kelschein. Gablonzer Modeschmuck.
D[illegible]mmlung Prade aus Schwäbisch Gmünd. München 2013.

„[illegible]ammlers Freuden ...“
H[illegible]sche Gläser aus Nordböhmen
D[illegible]ammlung Elsa-Klara Siebert-Albrecht
M[illegible]chen 2014.

M[illegible]gische Kugeln. Briefbeschwerer und böhmische Gläser
aus der Sammlung Trude Korsch. München 2015.

„... des deutschen Brünner Ländchens“
Das Museum der Brünner Sprachinselorte.
München 2016

Titelbild: Fotografie, Frau in Schöllschitzer Tracht.
Rückseite: Inv.-Nr. MSB_ 2016/0006 Gemälde, Dorfplatz in Mödritz.